



Umweltbrief Dezember 2010

Heizkosten senken

Tipps zum Heizkosten senken:

- Wählen Sie die richtige Raumtemperatur. Im Wohnzimmer reichen 20 Grad, im Schlafzimmer 16 Grad.
- Halten Sie Fenster und Türen dicht. Füllen Sie Spalten einfach mit Schaumdichtungsband oder Gummidichtungen.
- Vermeiden Sie Wärmestau an Heizkörpern. Möbel oder Gardinen vor Heizkörpern verhindern Wärme im Raum.
- Lassen Sie die Heizung regelmäßig prüfen. Schon eine geringe Ablagerung von Ruß und ein nicht optimal eingestellter Brenner verursachen unnötige Kosten.
- Behalten Sie den Durchblick. Ein kostenloses Heizgutachten zeigt Ihnen, ob Ihre Heizkostenabrechnung zu hoch ist und woran es liegt, wenn Sie zu viel verbrauchen.
- Entlüften Sie die Heizung. Luft im Heizkörper schränkt die Wärmeleistung ein.
- Heizen Sie nicht die Wände. Eine Isolationschicht hinter dem Heizkörper senkt den Wärmeverlust über die Außenwand.
- Gönnen Sie Ihrer Heizung eine Pause. Stellen Sie Ihre Heizkörper auf die Frostschutz-Stufe, wenn sie nicht gebraucht werden.
- Schalten Sie regelmäßig auf Durchzug. Gekippte Fenster sorgen kaum für frische Luft, aber kühlen die Wände aus. Richtiges Stoßlüften dagegen sorgt für echten Luftaustausch.



<http://www.heizspiegel.de/rund-ums-heizen/heizkosten-senken/index.html>

http://www.intelligent-heizen.ccsb.de/pdf_broschueren/vdz_info_nr7.pdf

Weitere Themen:

- + [Abfallvermeidung beim Weihnachtseinkauf](#)
- + [EU: Zeit für mehr Bürgerbeteiligung](#)
- + [Ökosozialprodukt ab 2012](#)

- + [Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Solarzelle repariert sich von selbst](#)
 - [Hydrogenase-Luftschiffe](#)
 - [Wärmepumpen auch zukünftig ein Renner im Markt](#)
 - [Goal Zero – Solarstrom für unterwegs](#)
 - [Desertec-Projekt für das Strom-Oligopol](#)

- + [Elektromobilität](#)
 - [Elektroauto: Nicht die Marke zählt, sondern die Leistung](#)
 - [Stromgewinnungs-Federungssystem zur Reichweitenverlängerung](#)
 - [E-Mobile zum Ausprobieren](#)
 - [Elektroautos beim Autovermieter: Avis und Sixt setzen auf E-Autos](#)
 - [Ex-VW-Chef gegen Prämien für E-Autos](#)
 - [Alternatives Verkehrssystem Speedway](#)
 - [Nachrüst-Radnabenmotor für Kleinwagen](#)

- Der Elektroauto-Schwindel
- Das Auto - der mobile Leerlauf?
- Die Geschichte des Elektrofahrzeugs
- Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie
- Wie fährt sich ein Elektroauto?
- + Umweltfinanzen
 - Hilfe für Start-ups
 - Finale Krise des Finanzsystems im nächsten Jahr?
 - Unterschriften für Finanztransaktionssteuer
- + Spruch des Monats: Albert Camus
- + Nicht Fisch - nicht Fleisch
- + Wie die BSE-Politik der EU Gammelfleischfälle ermöglicht hat
- + Biosprit ist klimaschädlich
- + Geizig und stolz darauf - Die geheime Philosophie hinter IKEA
- + Intelligente Regelung für Nanotechnologien
- + Baumsterben durch Wi-Fi?
- + Klimawandel
 - Chemtrails gegen Erderwärmung
 - Eisdomino vor dem Brandenburger Tor
 - Dauerprotest gegen CO2-Verpressung
 - 2010 wärmstes Jahr seit 130 Jahren
 - Klimakiller Dieselmotoren
 - Das Zeitalter der Dummheit
- + Atomkraft
 - Suche nach dem Endlager: Wahnsinn auf der Halde
 - Strahlenschutz und AKW
 - Bundesrat billigt längere Akw-Laufzeiten
 - Erneuerbare Energien als Sündenbock
 - Millionen Atomkraftgegner beziehen immer noch Atomstrom
 - Mehr Schutz vor Folgen des Uranbergbaus
 - Energiewende
 - 100 gute Gründe gegen Atomkraft
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Exxon Erdgas - Gefahr fürs Trinkwasser?
 - Erdöl-Weltverbrauch
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Terror - die Stunde der Innenminister
 - Automatischer Scan
- + Buchtipp: *Unser kleines Dorf*
- + Filmtipp Paul Watson: *Kernzeit*
- + Statistik: Überfischung - Bürger für nachhaltige Fischerei in der EU
- + PS: Bio-Label-Flut verwirrt Konsumenten

PDF-Druckversion Denken Sie bitte an Umwelt und Ressourcen: Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend
<http://de.babelfish.yahoo.com>

Abfallvermeidung beim Weihnachtseinkauf

Konsum kostet sehr viel Energie und Ressourcen. Für Weihnachten wird gekauft, verpackt, geschmückt und geschlemmt. Jeder Mensch verbraucht jährlich 288 Plastiktaschen. Rund 55.000 Tonnen Müll sammeln sich bei den Deutschen zum Weihnachtsfest an. Dabei fällt viel Müll an, von dem ein guter Teil gar nicht sein müsste.

- Gerade wer unsicher ist, kann sich auf ein nichtgegenständliches Geschenk verlegen: Gutscheine, z.B. fürs Kino, können auch nett überraschen. Oder eine Urkunde zum Regenwald-Schutz.
- Biologisch abbaubares Plastik gibt es nicht. Besser ist da recyceltes

Geschenkpapier vom Vorjahr.

- Für Einkaufstouren ein paar Stoffbeutel einstecken, damit man beim Tütenangebot an den Kassen getrost abwinken kann.
- Auf Nachhaltigkeitszeichen wie den Blauen Engel achten, denn die bedeuten auch: weniger (giftiger) Abfall. Bei Papier außerdem auf recycelte Faseranteile achten.
- Ein gelungenes Geschenk muss nicht neu sein: auf Flohmärkten oder bei Online-Börsen finden sich gebrauchte "Schätzchen".
- Beim Kochen auf frische Ware setzen - die ist oft nicht nur gesünder, sondern auch schlanker verpackt.
- Vor Weihnachten wird Werbung besonders lästig: Ein guter Moment, um endlich den "Keine Werbung"-Hinweis am Briefkasten anzubringen.

EU: Zeit für mehr Bürgerbeteiligung

Bürgerinitiativen soll ausreichend Zeit für das Sammeln von Unterschriften gewährt werden (18 Monate). Die Mindestanzahl der EU-Mitgliedsstaaten, aus denen Unterschriften kommen müssen, soll ein Fünftel der Länder nicht überschreiten. Die Forderung nach Angabe der Personalausweisnummer stellt eine überflüssige Hürde dar und muss verhindert werden. Bürgerinnen und Bürger sollen ihre Initiativen in einer öffentlichen Anhörung vor der Kommission vorstellen können.

Die EU-Bürgerinitiative (EBI) zwingt die EU-Kommission zum Handeln, sobald ein Antrag von 1 Million Bürgerinnen und Bürger eingeht.

Unterzeichnen Sie die Petition an alle EU-Regierungen, Mitglieder des EU-Parlaments und den Präsidenten der EU-Kommission bei

http://www.avaaz.org/de/eu_citizens_initiative/?cl=843106184&v=7631

Ökosozialprodukt ab 2012

Die von der EU-Kommission vorgeschlagene Verordnung sieht vor, dass ab 2012 alle EU-Mitgliedsländer Daten für eine "Ökosozialprodukt" liefern.

Dieses würde Faktoren wie Emissionen, Wasserqualität und die Höhe der umweltbezogenen Steuern berücksichtigen. Bisher informieren die Mitgliedstaaten das statistische Amt der EU Eurostat zwar über derlei Umweltdaten, aber es gibt keine rechtliche Regelung.

Das EU-Parlament schlägt zusätzlich vor, dass das Ökosozialprodukt jährlich zusammen mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) veröffentlicht wird.

In Großbritannien soll künftig ein Happiness-Index nationale Haushaltserhebungen mit Angaben zum Wohlergehen der Bevölkerung bereichern.

<http://www.eu-koordination.de/umweltnews/news/politik-recht/552>

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleißten, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

Erneuerbare Energien sind zwar derzeit noch teurer als fossile Brennstoffe, doch muss man dabei auch deren enorme ökologische Kosten sehen!

Bis Ende des Jahrzehnts werden in Deutschland weit mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein.

Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

>>> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Alein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa ein **Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen**. Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. **Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände**. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen.

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf immer wieder platzende Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod – und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie. Die natürlichen Energiequellen bieten insgesamt 3078 mal so viel Energie, wie derzeit weltweit benötigt wird!

Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte!

Dann kann unser Energiebedarf sogar schon bis 2020 durch 100% Erneuerbare Energien gedeckt werden.

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen auch fließen mögen.



Solarzelle repariert sich von selbst

Organischer Lichtfänger erzeugt Strom mit anhaltender Effizienz.

Sogenannte organische Solarzellen bestehen größtenteils aus Plastik und lassen sich günstiger herstellen als die Originale. Der Nachteil: Sie verwandeln Licht deutlich ineffizienter in Strom als gängige Silizium-Solarzellen. Das wollen Forscher jetzt ändern. Michael Strano schaut der Natur gern mal in die Trickkiste, um sich inspirieren zu lassen. Der Chemieprofessor am Massachusetts Institute of Technology bei Boston ist Experte für filigrane Makkaroni aus Kohlenstoff, die sogenannten Kohlenstoffnanoröhren. Bei seinem jüngsten Coup verwendet er sie als Gerüstbausteine, um eine komplexe Struktur herzustellen, die Licht in Strom verwandelt. Das Besondere daran: Diese organische Solarzelle baut sich aus einer Suppe von Molekülen allein zusammen, durch Selbstorganisation. Mehr bei

<http://www.solarvalley.org/news/newsList/117?news=718>

Hydrogenase-Luftschiffe

So könnten unsere Städte bald aussehen: Die Luftschiffe des belgischen Architekten Vincent Callebaut produzieren Algen, erzeugen Wasserstoff, nutzen Solar- und Windenergie und bieten Lebensraum, ohne dafür Grünflächen zerstören zu müssen. Eine faszinierende Vision.

Die 480 Meter hohen Luftschiffe fahren bis zu 10.000 km weit und transportieren bis zu 200 Tonnen Fracht.

Gärten produzieren Nahrung, andere Pflanzen reinigen die Luft. Um Wasserstoff zu tanken, docken die futuristischen Luftschiffe an Algenfarmen im Meer an. Callebaut hat künstliche Inseln entworfen, die ganze Städte aufnehmen und über die Ozeane treiben.

Hydrogenasen sind Enzyme, die die reversible Oxidation des molekularen Wasserstoffs katalysieren. Mehr bei

http://blogs.taz.de/architektur/organische_architektur

<http://www.mymodernmet.com/profiles/blogs/cool-concept-hydrogenase>



Wärmepumpen auch zukünftig ein Renner im Markt

Die weltweit steigende Nachfrage nach fossilen Energieträgern wie Erdöl und Erdgas haben zu einem starken Anstieg der Energiepreise geführt. Gleichzeitig sorgten die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen dafür, dass die Nachfrage nach Heizungssystemen, die Erneuerbare Energien nutzen, in den vergangenen Jahren in Deutschland stark zugenommen hat. Wärmepumpen, die einen Großteil der Heizenergie aus dem Erdreich oder der Umgebungsluft ziehen, sind ein immer wichtigerer Faktor bei der Nutzung unerschöpflicher und klimafreundlicher Energiequellen.

Die Modernisierung von bestehenden Heizsystemen, vor allem aber energieeffizientere Gebäude, sowohl im Bestand als auch im Neubau, kommen dem Einsatz von Wärmepumpen zukünftig noch stärker entgegen. Bei der Heizungsmodernisierung im Bestand werden auch zukünftig vor allem Luft-Wasser Wärmepumpen eingesetzt, die als Energiequelle die Umgebungswärme nutzen. Mehr bei

<http://www.geothermie-zentrum.de/analyse-waermepumpenmarkt.html>

<http://www.co2online.de/waermepumpen/index.html>

Goal Zero – Solarstrom für unterwegs

Goal Zero ist ein amerikanischer Hersteller von transportablen Systemen zur Stromversorgung, die sich durch Solarpaneele komplett autark betreiben lassen und außerdem sehr einfach in der Handhabung sind. Über die Firma DEC Energy aus Trier sind die – hauptsächlich für Outdoorsportler, Camper und Hilfsorganisationen gedachten Akkus – nun auch im deutschen Sprachraum erhältlich. Mehr bei

<http://www.cleanenergy-project.de/12764>

Desertec-Projekt für das Strom-Oligopol

Das Desertec-Projekt in den Wüsten Nord-Afrikas dient zu allererst dazu, damit auch die Zukunft der Energieversorgung weiterhin in den Händen eines Oligopols bleibt. Wie vorausschauend das war, beweist die ehemals "alternative" Windenergie, die nun vor allem im Offshore-Bereich weiter ausgebaut wird und auf millionenschwere Zuwendungen seitens der Regierung hoffen darf. Die enorm hohen Investitionskosten für Offshore-Windparks können sich nur die Großen der Branche leisten. Gleiches gilt für die Nutzung der Sonnenenergie. Obgleich diese geradezu prädestiniert für eine dezentrale Produktion wäre, sorgt die schwarz-gelbe Bundesregierung nicht für den erforderlichen Umbau des Stromnetzes, damit der Strom der weniger leistungsstarken Onshore-Windräder und dezentralen Photovoltaikanlagen sinnfällig genutzt werden kann und keine Zwangsabschaltungen vorgenommen werden. Statt dessen werden jedoch

solarthermische Kraftwerke wie Desertec gefördert; auch für deren Installation sind hohe Investitionen erforderlich. Zudem macht sich Deutschland politisch erpressbar, wenn die Stromerzeugung in einem Krisengebiet erfolgt.

Wir können die Energieversorgung allerdings nicht dezentralisieren, ohne die Energieproduktion und -verteilung zu demokratisieren. Noch gibt es keinen freien Strommarkt. Gerade schmieden Großkonzerne an einem Wind-Oligopol. Mehr bei <http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/meinunge/umme-148.html>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,725459,00.html>

Elektromobilität

Etwa ein Viertel aller Treibhausgasemissionen in der EU entfällt auf den Verkehrssektor. Elektrofahrzeuge bieten eine große Chance, sich von fossilen Energieträgern im Mobilitätssektor zu lösen. Sie können als Stromspeicher für erneuerbare Energien zum Einsatz kommen.

160 Windräder reichen für eine Million

E-Autos. Die Ladestationen sollten direkt neben Windrädern stehen. Wichtig ist auch, dass sich jedes Elektroauto an jeder normalen Steckdose laden lässt!

Der Anstieg des Ölpreises wird die Verkehrsordnung erschüttern. Die meisten Experten sind sich einig: Wir fahren in Zukunft mit Strom. Laut einer Studie von Bain & Company wird bis zum Jahr 2020 weltweit die Hälfte aller neu zugelassenen Pkws einen Elektroantrieb besitzen.



Die deutschen Autobauer haben diese Autozukunft jedoch allesamt verschlafen, obwohl hierzulande Werner von Siemens vor 125 Jahren schon weltweit das erste E-Auto gefahren ist. Nun liegt Asien vorn.

Auf den Automessen stehen die üblichen Elektro-Prototypen der Autoindustrie, die aber in nächster Zeit (mit wenigen Ausnahmen) nicht käuflich sein werden – schon gar nicht in Großserie zu bezahlbaren Preisen. Die Autoindustrie lenkt alle fünf Jahre mit neuen Heilsversprechen davon ab, dass sie mit ihrem aktuellen Fahrzeugangebot die EU-Klimaschutzaufgaben nicht erfüllt.

Die Neuwagenpreise haben sich seit 1980 verdreifacht. Hersteller nutzten zunehmend Worte wie etwa *umweltfreundlich*. Doch eine echte Innovation fand bislang nicht statt. Auch deshalb brach nun der Neuwagenmarkt um ein Drittel ein. Das hat sich die Autoindustrie selbst zuzuschreiben.

Aus einem Leserbrief an den Umweltbrief:

"Ich selbst, ich kann es bei Ihnen vielleicht einmal loswerden, bin über die Autoindustrie sehr verärgert, die es m.E. einfach nicht schafft, den CO₂-Ausstoß zu senken. Obwohl ich Autofan bin, finde ich kein Auto mehr, das mich interessieren könnte!"

Ökolabel: Jetzt sollen auch Autos per Buchstabencode und Farbskala benotet werden. Doch der Plan der Bundesregierung entwickelt sich zu einer umweltpolitischen Farce: Kleinwagen werden benachteiligt, Spritschlucker erhalten Bestnoten, denn schwere Autos dürfen nach Vorstellung des Wirtschaftsministeriums mehr Kohlendioxid ausstoßen als leichte. Besser wäre ein Punktesystem mit CO₂-Gutscheinen, mit denen Hersteller die Strafen für ihre Dickschiffe ausgleichen dürfen. Wegen fehlender Transparenz bei den neuen Pkw-Labels zur Kennzeichnung des Energieverbrauchs hat die Deutsche Umwelthilfe (DUH) rechtliche Schritte gegen das Bundeswirtschaftsministerium eingeleitet. Siehe dazu auch

Klimakiller Dieselmotoren

Laut ADAC-Umfrage können sich bereits 74% der Deutschen vorstellen, ein reines Elektroauto zu kaufen. Potenzielle Käufer wissen jedoch noch zu wenig über die Vorteile der Elektromobilität.

Gerade formieren sich kleine Anbieter, die mit günstigen Umrüstsätzen dafür sorgen, dass geringere Preise für Elektroautos schon kurzfristig realisierbar sind.

Die Akkumulatoren der Zukunft sind primär als Energiezellen eines Elektrofahrzeuges zu betrachten, sekundär werden sie als Pufferspeicher der Energieerzeuger fungieren.
>>> Das Max-Planck-Institut hat errechnet, dass **50 Millionen Elektroautos mit je 100 kWh Kapazität den (nicht nur elektrischen!) Primärenergiebedarf von ganz Deutschland für einen halben Tag speichern könnten.**

<http://213.133.109.5/wb/pages/elektromobilitaet.tv.php>

An Elektromobilität führt mittelfristig kein Weg vorbei. Dabei ist ein elektrischer LKW genauso interessant wie das Elektro-Fahrrad. Elektromobilität darf jedoch nicht als Feigenblatt dienen, sondern ein wirklicher Umbau des Verkehrssektors ist wichtig – ohne Atom- und Kohlekraft, aber mit Erneuerbaren Energien.

Die Zukunft fährt erneuerbar oder gar nicht.

"The biggest game-changer will be electric vehicles."

Bill Ford (Ford Motor Company, April 2010)

Elektroauto: Nicht die Marke zählt, sondern die Leistung

Wenn die Leistung des Elektroautos stimmt, ist es nicht so wichtig, welches Emblem die Motorhaube ziert.

Das ist das Ergebnis einer aktuellen Kundenbefragung, die das Center für Automobil-Management (CAMA) der UDE durchgeführt hat. Demnach sind Kunden bereit, maximal 21.500 Euro für ein Elektrofahrzeug eines etablierten Herstellers auszugeben. Das gleiche würden sie in ein Modell einer unbekannteren Marke investieren, wenn dessen Reichweite und Batterie-Ladedauer um 20% besser wären. Mehr Geld – bis zu 2.500 Euro – würden sie sogar in die Hand nehmen, wenn die technischen Leistungen von No-Name-Autos erheblich über dem Standard von Markenmodellen lägen!

Die Angst, mit dem Auto liegen zu bleiben bzw. nicht flexibel zu sein, weil das Laden der Batterie zu lange dauert, beruht im Übrigen auf einer **Fehleinschätzung der Kunden**, sagt die UDE-Wissenschaftlerin Prof. Dr. Heike Proff, Expertin für Internationales Automobilmanagement. „Deutsche Autofahrer benutzen ihr Fahrzeug durchschnittlich nur 50 Kilometer am Tag und lassen es häufig acht und mehr Stunden stehen. Dafür würden die jetzigen Elektromobile ausreichen. Kunden neigen dazu, die technischen Eigenschaften überzubewerten.“

Den Automarkt bringt das jedoch in Bewegung: „Relativ unbekanntere Marken haben so die einmalige Chance, durch schnelle technische Fortschritte eine hohe Zahlungsbereitschaft abzuschöpfen“, erklärt Thomas Martin Fojcik, der an der Studie mitgearbeitet hat. „Denn bei potenziellen Käufern ist das **Elektroauto an sich das Statussymbol**, weniger die Marke.“

Für die deutschen Autobauer sei es angesichts der Konkurrenz wichtig, nicht nur ein unverwechselbares Markenbild zu haben, empfiehlt Proff, sondern im Wettlauf um technische Verbesserungen und Erneuerungen sichtbare Akzente zu setzen. Mehr bei <http://www.cama-automotive.de/MarkenwirkungUndZahlungsbereitschaft.pdf>

Beim Autohändler. "Was kostet das Elektroauto?"

"70.000 Euro."

"So teuer?"

"Na ja, das Auto alleine kostet nur 20.000, aber das Verlängerungskabel...!"

Stromgewinnungs-Federungssystem zur Reichweitenverlängerung

Die "Range Anxiety" – die oft irrationale Angst vor geringen Reichweiten und dem Stranden im Nirgendwo ohne Lademöglichkeit – zwingt die Autobauer nach zusätzlichen Lösungen zu suchen und diese umzusetzen – zur Reichweitenverlängerung. Diese sollen Elektroautos zu reisetauglichen Familienautos machen, indem während der Fahrt elektrische Energie produziert wird und dafür sorgt, dass die Batterie in einem bestimmten Ladezustand gehalten wird.

Eine mögliche Energierückgewinnung ist die über die Stossdämpfer, die ja während einer

Fahrt ständig in Betrieb sind. Die dabei erzeugte Energie wird zurück gewonnen und ebenfalls den Batterien als Energie zugeführt.

Das Stromgewinnungs-Federungssystem ist ein Energie-UMWANDLER, der die kinetische Energie des federnden Rades in Elektrizität umwandelt. Die "Quellenergie" ist dabei keineswegs der Fahrzeug-Antriebsmotor, sondern das anteilig auf jedem Rad lastende Fahrzeuggewicht, das eine Auswirkung der Gravitation im Zusammenwirken mit den mechanisch wirksamen Fahrbahnebenheiten ist.

Das System kann bei entsprechender Auslegung nicht nur die üblichen Federungs- und Dämpfungsfunktionen erfüllen, sondern kann auch eine Fahrzeugniveau-Regulierung und auch alle sonstigen Möglichkeiten eines sogenannten "aktiven Fahrwerkes" zur Eliminierung von Nick-, Wank-, und Rollbewegungen der Karosserie in hocheffizienter Weise integrieren.

Zusätzlich kann auch beim Kurvenfahren eine Karosserie-Neigung zum Kurven-Innenradius realisiert werden. In einer variierten Version kann auch problemlos ein Allradantrieb und Allradlenkung integriert werden.

Eine Berechnung hat ergeben, dass in Abhängigkeit von verschiedenen variablen Parametern (Unebenheit, Fahrbahnoberfläche, Reifendruck, Fahrzeuggewicht, Konstruktion, Lineargenerator usw.) eine Durchschnittsmenge von ca. 0,5 kWh pro Fahrkilometer generiert wird (Beispiel: Gewicht 2 Tonnen, Annahme Verluste 50%).

Bei einem Leichtfahrzeug von beispielsweise 1 Tonne Gesamtgewicht beträgt die Stromausbeute ca. 15 kWh auf 100 km (bei 50% Verlusten).

Zum Vergleich: Der bekannte Elektrosportwagen TESLA Roadster benötigt für seinen 185 kW Antriebsmotor eine durchschnittliche Strommenge von 12 bis 18 kWh auf 100 km Fahrtstrecke.

Hinzu kommt jedoch die zusätzlich wirksame Energie aus dem Gewicht des Rades (Grad) mit seinen sonstigen Komponenten (Bremse, Radnabenmotor usw.) die als "ungefederte Massen" bezeichnet werden. Diese Gewichtenergie beträgt mindestens 50 kg.

Ein interessanter Aspekt: **Die Stromausbeute ist umso höher, je höher das Fahrzeuggewicht ist!** So kann es sogar in schweren Lkw eingesetzt werden, die ja auch bald elektrisch angetrieben werden müssen.

Die Kosten dieses Stromgewinnungs-Federungssystems liegen im Bereich einer normalen hydropneumatischen Federung, so dass es in Kürze für jeden Automobilhersteller weltweit von großer Bedeutung sein wird.

Das Stromgewinnungs-Federungssystem muss allerdings noch zur Serienreife entwickelt werden. Interessierte Institute und Investoren können sich wenden an

<http://www.eco-best-invest.com>

E-Mobile zum Ausprobieren

Per Carsharing kann man ab Februar 2011 in Hamburg das elektromobile Fahrgefühl testen - auch ohne eigenes Auto. Carsharer Cambio bietet dann Mitsubishi i-MiEVs zum Ausleihen an. Der Kilometerpreis liegt bei 20 Cent, der Stundenpreis bei 3.30 Euro.

Dafür gibt es dann auch den Ökostrom von Greenpeace, an extra für das Projekt aufgestellten Ladesäulen, dazu. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/148779>

<http://www.taz.de/1/nord/artikel/1/geraeuschlose-mobilitaet>

Elektroautos beim Autovermieter: Avis und Sixt setzen auf E-Autos

Elektrofahrzeuge halten nun auch bei Autovermietern Einzug. Avis bestellte 500 Stromer bei Renault, die Kunden ab 2011 mieten können. Sixt ordert Elektroautos für das Leasinggeschäft beim deutschen Hersteller German E Cars.

Der Stromos basiert auf dem Suzuki Splash und wird von einem 56 kW starken Elektromotor angetrieben. Die Höchstgeschwindigkeit ist auf 120 km/h begrenzt. Mit einer Ladung soll der Stromos über 100 Kilometer weit kommen. Anschließend muss der Stromer für rund sechs Stunden an die Steckdose.

Sixt will die Elektroautos im Rahmen eines Leasingprojektes an interessierte Firmen und Kommunen übergeben. Zu den genauen Kosten machte der Sixt-Sprecher keine Angaben. Ob auch Privatkunden in Zukunft in den Genuss von elektrisch betriebenen

Mietwagen kommen werden, hänge vom Erfolg des Leasingprojektes und der Akzeptanz bei den Kunden ab. Mehr bei

<http://www.auto-motor-und-sport.de/elektroautos-autovermieter-e-autos.html>

<http://www.ee-tour.de/flotte/fahrzeuge>

Ex-VW-Chef gegen Prämien für E-Autos

Der ehemalige Vorstandschef von BMW und VW, Bernd Pischetsrieder, lehnt Prämien für die Anschaffung von Elektroautos ab. „Studien zeigen, dass E-Autos von Haushalten gekauft werden, die schon mehrere Autos besitzen“, sagte der Manager auf einem Kongress des Forums Elektromobilität. Stattdessen solle die Industrie batteriebetriebene Fahrzeuge produzieren, die die Kunden auch ohne Prämie haben wollten. Daimler-Chef Dieter Zetsche hatte unlängst für staatliche Kaufanreize plädiert.

„Die Kunst besteht darin, Emotionen wie bei Autos mit Verbrennungsmotor zu wecken“, sagte Pischetsrieder, der noch für VW arbeitet. Betriebswirtschaftlich würden sich E-Autos „in den nächsten 50 Jahren nicht rechnen“. **„So gut können meine Kollegen in der Forschung und Entwicklung gar nicht sein.“**

<http://www.tagesspiegel.de/praemien-fuer-e-autos/2729976.html>

Unser Kommentar: Abgesehen davon, dass Prognosen über 50 Jahre ohnehin Unsinn sind, scheint Herr Pischetsrieder zu vergessen, dass Elektroautos nach dem Kauf nichts mehr kosten, da kaum Wartungs- und keine Spritkosten anfallen – und keine Kfz-Steuer. Er vergisst auch, dass der Sprit schon bald sehr teuer werden wird!

Wenn solche Manager an der Spitze stehen und ihre Kollegen in Forschung und Entwicklung offensichtlich als langfristig unfähig eingeschätzt werden müssen, wird VW wohl schon in fünf Jahren staatlicherseits vom Konkurs gerettet werden müssen ... wie derzeit GM in den USA.

Profitieren werden in jedem Fall die asiatischen Autobauer.

Alternatives Verkehrssystem Speedway

Die Diplomarbeit eines jungen Industriedesigners löst mit einem innovativen Konzept das Reichweitenproblem in der Elektromobilität und ganz nebenbei auch noch das der langen Ladezeiten. Christian Förg konzipierte ein alternatives Verkehrssystem ohne Reichweitenproblem.

Ein sauberes Mobilitätssystem ohne Einschränkungen: Im Stadt- und im Nahverkehr sollen die E-Mobile über Elektromotoren angetrieben werden. Auf Fernwegen kommt das neuartige Speedway-System zum Einsatz. Der Speedway stellt sich als eine durch einen Linearmotor aufgerüstete Autobahn dar. Die Fahrzeuge klinken sich berührungslos in ein elektromagnetisches Feld auf der Fahrbahn ein, das die Fahrzeuge antreibt und gleichzeitig auflädt.

Die Fahrzeuge können dicht an dicht vorwärts bewegt werden, ähnlich wie Eisenbahnwaggons, wodurch sich die Verkehrsleistung der Fahrbahnen erhöht. Da die E-Mobile während der Fahrt aufgeladen werden, entfällt das zeitaufwändige Nachladen an der Steckdose, es werden sozusagen zwei Fliegen gleichzeitig geschlagen. Auch herkömmliche Fahrzeuge können den Speedway nutzen, denn die Linearmotoren befinden sich unter der Autobahn.

Förg hat errechnet, dass die Umrüstung einer Autobahn nur etwa 8,5 Millionen Euro pro Kilometer kosten würde.

In Innenstädten fahren die Fahrzeuge nach dem Aussteigen einfach automatisiert in Parkzonen/Parkhäuser. Das Video dazu bei

http://www.youtube.com/watch?v=47n3pl_1cog

Nachrüst-Radnabenmotor für Kleinwagen

Der Umbau ist sogar auf verhältnismäßig einfache und damit günstige Art und Weise möglich.

Voraussetzung ist vorerst, dass der umzurüstende Wagen über Trommelbremsen an der

Hinterachse verfügt, was bei Klein- und Kleinstfahrzeugen jedoch häufig der Fall ist. An die Bremsankerplatten werden die so genannten Statoren adaptiert. Hierbei handelt es sich um eine Ansammlung von elektrischen Spulen, in die durch eine Steuerungselektronik gezielt Strom gegeben wird, um sie zu magnetisieren und damit den auf der Radnabe angebrachten Rotor, der rundum in Laufrichtung mit Permanentmagneten bestückt ist zum Drehen zu bringen. Somit fallen jegliche Arten von Getrieben, Differentialen und Antriebswellen weg, da der Motor direkt auf das jeweilige Rad einwirkt und dieses beschleunigt. Das bedeutet zusammengefasst, dass die Nennleistung des Elektromotors nahezu reibungsverlustfrei auf der Straße ankommt. Mittels eines Steuergeräts wird die Kraft der Radnabenmotoren zur eigentlichen Leistung des Verbrennungsmotors dazugeschaltet. Da der Einbau grundsätzlich an der Hinterachse stattfindet, werden viele der umrüstbaren Fahrzeuge somit auf Allradantrieb aufgerüstet, was im Winter zusätzliche Traktionsvorteile bietet. Mehr bei <http://blog.mercedes-benz-nachrust-radnabenmotor-fur-kleinwagen>

Der Elektroauto-Schwindel

Die Autoindustrie will Elektroautos nur bauen, um die Umweltbelastung ihrer herkömmlichen Fahrzeuge schön zu rechnen. 2012 sollte diese Regelung eigentlich auslaufen, wurde aber auf 2015 verlängert. Doch Anfang Mai beim Elektro-Gipfel in Berlin hat die Regierung Merkel der Industrie schriftlich zugesagt, sich für eine weitere Verlängerung einzusetzen. Im zuständigen Umweltministerium heißt es dazu: Auf längere Sicht bietet die Elektromobilität großes Potential zur CO₂-Einsparung.

Zitat: "Deshalb ist eine befristete Mehrfachanrechnung von Fahrzeugen mit Elektroantrieb ... als Innovationsanreiz für die Hersteller gerechtfertigt."

Doch zusätzlichen Ökostrom - extra fürs Elektroauto - wollen die Energiekonzerne nicht produzieren.

Wer so denkt und handelt und dazu auf die zusätzliche Produktion von Ökostrom verzichtet, wird sich gewaltig verrechnen – beim CO₂-Ausstoß und bei den künftigen Energiepreisen.

"E.ON setzt auf Erhalt und Ausbau der fossilen Stromerzeugung und blockiert so die dringend notwendige Umorientierung der Energiebranche hin zu mehr Klimafreundlichkeit", erklärt Ann-Kathrin Schneider, Klimaexpertin bei [Oxfam](#).

Aber warum sollten die großen privaten Energiekonzerne – E.on, Vattenfall, RWE und EnBW – bei steigenden Preisen massiv in erneuerbare Energien investieren? Warum sollte ein Konzern auf eigene Rechnung neue Technologien erforschen?

Bolivien hat inzwischen seine Stromkonzerne verstaatlicht. Die Grundversorgung, so Präsident Morales, dürfe nicht in der Hand der Privatwirtschaft liegen. Auch Berlin und Hamburg wollen die [eigene Energieversorgung](#) wieder selbst gestalten.

Das Elektroauto macht nur Sinn mit zusätzlich erzeugtem Ökostrom!

Wichtig ist auch, dass nicht die Energiekonzerne den entscheidenden Einfluss auf den Aufbau der Infrastruktur zur Betankung der Elektroautomobile haben, sondern dass vor allem die Ökostrom-Anbieter die Chance zur Einspeisung bekommen.

"Die Stellungnahme der Umweltverbände gegen die Elektromobilisierung ist unverständlich, kurzfristig und widersprüchlich", sagte Dr. Hermann Scheer, Präsident von EUROSOLAR, zu recht. Um die Verbindung mit erneuerbaren Energien herzustellen, sollten die Automobilhersteller laut Eurosolar verpflichtet werden, eigene Anlagen zu errichten oder Verträge mit Anlagenbetreibern für Neuinvestitionen zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien abzuschließen, jeweils in der Größenordnung der von ihnen produzierten Elektromobilflotte.

[Mehr Tempo für Elektromobilität](#)

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann **mit energetisch miserabilem Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller

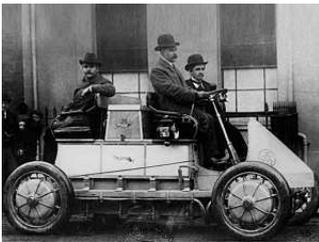
CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen. Sieben Achtel des Treibstoffs werden für Leerlauf, Kraftübertragung und die Reifen eingesetzt. Nur ein Achtel erreicht die Räder, die das Auto bewegen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Ein Verbrennungsantrieb besteht aus 1400 Teilen, ein Elektroantrieb nur aus 210. Doch die (ver)zögernden Aktivitäten der Autokonzerne bezüglich des Elektroautos dienen momentan vor allem dazu, von ihrer völlig verfehlten Modellpolitik abzulenken, ihr Image aufzubessern und Aktivität zu signalisieren.

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren **die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die schneller als 100 km/h fahren konnten.** Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert. Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betrieben Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die CO₂- und Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modeceve.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>
<http://www.zenncars.com>
<http://www.n-tv.de/auto/morgen>
<http://www.pluginamerica.org/vehicles>
<http://www.solar-driver.dasreiseprojekt.de>
<http://www.erfinder-entdecker.de/RundschreibenElektroauto.pdf>

Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie

Der Elektro-Roadster des kalifornischen Unternehmens Tesla ist nahezu ausverkauft. Jetzt kommt der Tesla S, der auch auf größte Nachfrage stößt.

Der Tesla S verfügt über

- **450 Kilometer Reichweite**
- **45 Minuten Schnell-Ladeeinrichtung**
- **190 km/h Höchstgeschwindigkeit**
- **Beschleunigung 0-100 Km in 5-6 Sekunden**
- **7 Sitze**
- **17 Zoll Infotainment touchscreen u.v.m.**



Das viertürige Model S trägt eine coupéartige Dachlinie, die in ein hoch abschließendes Fließheck ausläuft. Das schafft Platz für zwei zusätzliche Sitzplätze, die neben den fünf Passagieren in den ersten beiden Reihen zwei Kinder aufnehmen können sollen. Werden diese Sitze in den Boden gefaltet, so entsteht ein großzügiger Laderaum. Ein weiterer Stauraum steht unter der Fronthaube des Siebensitzers zur Verfügung.

Er wird ca. 40.000 Euro kosten.

http://www.electrobeans.de/tesla_model_s_elektro-viersitzer.html

<http://www.teslamotors.com/models/index.php>

<http://www.teslamotors.com/blog/tesla-factory-birthplace-model-s>

Gerade hat Toyota 50 Mio. Dollar in Tesla investiert, um Elektrofahrzeuge zu entwickeln. Der weltgrößte Autobauer Toyota überlässt dem kalifornischen Elektroauto-Pionier sein stillgelegtes Werk an der US-Westküste. Darüber hinaus investieren die Japaner in das Start-up, und gewähren Zugriff auf ihr ausgeklügeltes Fertigungssystem. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,696101,00.html#ref=nldt>

Wie fährt sich ein Elektroauto?

Der Schritt zum Elektroauto ist nicht nur ein großer Schritt weg vom Erdöl, sondern darüber hinaus ein klares Bekenntnis zu einer sauberen und energieeffizienten Zukunft der Fortbewegung mit hoffentlich **grünem Strom**, die Idee, nahezu lautlos und völlig emissionsfrei dem menschlichen Bedürfnis nach Mobilität nachzugehen.

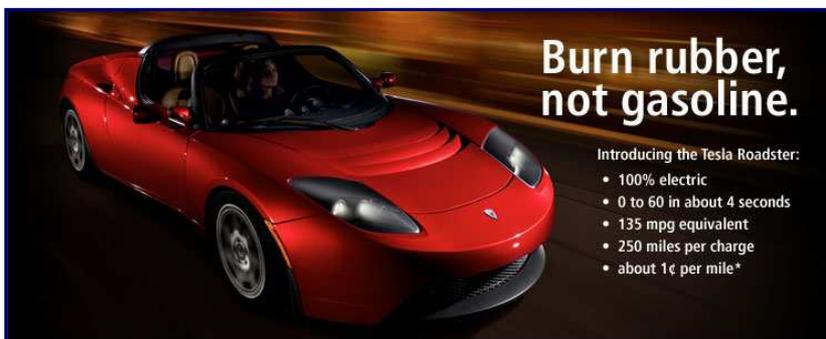
Hier gibt es drei Fahrberichte:

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,687871,00.html#ref=nldt>

<http://www.utopia.de/magazin/utopia-testet-den-bmw-mini-e>

<http://www.youtube.com/watch?v=pzdcFAC5oWA>

Tesla Roadster: Wir haben ihn gefahren. Er beschleunigt wie ein Flugzeug, nur lautlos. Fahrspaß pur.



Burn rubber, not gasoline.

Introducing the Tesla Roadster:

- 100% electric
- 0 to 60 in about 4 seconds
- 135 mpg equivalent
- 250 miles per charge
- about 1¢ per mile*

Umweltfinanzen

Hilfe für Start-ups

Das „Munich Network“, ein in München ansässiges Unternehmernetzwerk verbindet Technologieunternehmer untereinander, mit Industrie und Anwendern, mit Forschung und Entwicklung, mit Investoren und über alle regionalen und nationalen Grenzen hinweg. Auf seinen zahlreichen Plattformen bietet Munich Network direkten Zugang zu Kontakten, Innovationen, Kapital, Know-how und Perspektiven. Die neueste Plattform, das „Technology & Innovation Network“ bringt mit einem effektiven und verantwortungsvollen Dienst Start-ups, Industrieunternehmen und Investoren zusammen.

„Geringe Ressourcen und der trockene Kapitalmarkt sind die wesentlichen Gründe dafür, dass ambitionierte Start-ups bei uns nicht nur nach Kapital, sondern auch nach Industrieverbindungen für strategische Beteiligungen, Entwicklungskooperationen und Lizenzierungsvereinbarungen fragen“, berichtet Curt Winnen, Geschäftsführer des Munich Network.

Um an dem kostenlosen Dienst teilnehmen zu können, müssen sich die Start-ups anmelden bei

<http://www.munichnetwork.com/technology-innovation-network.html?L=0>

Finale Krise des Finanzsystems im nächsten Jahr?

Schulden machen, um Schulden zu tilgen: Kann das gut gehen?

"Die seit Jahrtausenden geübte Praxis der monetären Steuerung von Individuen und Gesellschaften funktioniert nicht mehr", sagt Franz Hörmann ist Professor für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen an der Wirtschaftsuniversität Wien. "Das System ist nicht verbesserungsfähig."

Wenn der US-Dollar seine Funktion nicht mehr erfüllen kann (übrigens ebenso wie der Euro), bedeutet das, dass die USA in Einzelstaaten zerfallen werden, so wie seinerzeit die Sowjetunion, die wieder versuchen werden, lokale Währungen einzuführen. Angeblich soll die Deutsche Bundesbank bereits Vorkehrungen zum Drucken einer neuen D-Mark treffen, was einige Vertreter von Politik und Wirtschaft dort auch schon offen gefordert haben.

"Das Internet und die dadurch ermöglichten innovativen Transaktionsmodelle verdrängen daher unvermeidlich unser traditionelles Geldwesen. Geld wird in unserer Gesellschaft in immer größerer Geschwindigkeit obsolet – Güter und Dienstleistungen könnten nach völlig neuen, innovativen Regeln verteilt werden." Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/33/33666/1.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/33/33657/1.html>

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2010/nr44/Wirtschaft/19989.html>

Unterschriften für Finanztransaktionssteuer

Breite Allianz für globale Finanztransaktionssteuer: 150.000 Menschen haben internationale Petitionen an die G20 für die Einführung einer globalen Finanztransaktionssteuer unterzeichnet. Das ist ein deutliches Signal, dass Menschen auf der ganzen Welt nicht länger tatenlos auf eine Beteiligung des Finanzsektors an den Krisenkosten und auf ein krisensicheres Finanzsystem warten wollen.

Finanztransaktionssteuer jetzt! - unterzeichnen auch Sie diese Petition bei

<http://www.steuergegenarmut.at>

Spruch des Monats

Hoffnung bleibt für uns nur in der schwierigsten Aufgabe von allen: nämlich uns alles von Grund auf neu anzusehen, um inmitten einer sterbenden Gesellschaft eine neue,

lebendige zu schaffen.

Albert Camus (französischer Philosoph, 1913-1960)

Nicht Fisch - nicht Fleisch

Erde durchlebt ihr sechstes Massensterben. Manche Kritiker halten die Fischerei mit modernen Technologien für die zerstörerischste Aktivität, die zur Zeit auf unserer Erde stattfindet.

Seitdem es richtig begann mit der totalen Industrialisierung tierischer Nahrung, mit Massenproduktion, Massenfang und Massenschlachtung von Vieh und Geflügel und Fisch, wächst der weltweite Fleischverbrauch. Allein in den letzten dreißig Jahren hat er sich verdreifacht. Ein Deutscher verzehrt heute pro Jahr und Kopf 88,7 Kilo Fleisch und Fisch, ein Amerikaner 123 Kilo. Ein Inder hingegen nimmt jährlich 5,2 Kilo zu sich. Noch. Das ändert sich rasch.

Für die Gier nach Fleisch werden weltweit jährlich 53 Milliarden Landtiere geschlachtet, oft nach Lebensumständen, die wir unseren Haustieren niemals zumuten würden. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wird Vieh für den Genuss der industrialisierten Welt fast ausschließlich in Massentierhaltung aufgezogen, in Fleischfabriken. Was dort vor sich geht, ist oft beschrieben worden und wird stets verdrängt. Tiere stehen in ihrem Kot, leben in ewiger Dunkelheit, Kälber werden der Mutter weggenommen, die Milch und noch mehr Milch produzieren muss, Schnäbel, Hörner, Schwänze, Hoden werden routinemäßig ohne Betäubung entfernt. Fische sind von Geschwüren übersät, werden von ihren Artgenossen erstickt und kannibalisiert, Rinder, Schweine, Vögel werden mit gebrochenen Gliedern zur Schlachtbank gezerrt, schwitzen Todesangst, sind oft nicht einmal tot, wenn sie aufgeschnitten, gerupft, in kochendes Wasser geworfen werden. "Auschwitz fängt da an, wo einer im Schlachthof steht und sagt, es sind ja nur Tiere", meinte Theodor W. Adorno. Und Franz Kafka sagte, als er schließlich zum reinen Vegetarier geworden war, beim Anblick von Fischen in einem Aquarium: "Nun kann ich euch in Frieden betrachten, ich esse euch nicht mehr." Es ist vielleicht auch dieses unterdrückte, aber stets latent lauernde Wissen, dass wir nur zum Töten produzieren, welches so viele Diskussionen zwischen Fleischessern und Vegetariern aggressiv werden lässt.

Heute werden laut einer Studie der Welternährungsorganisation FAO rund 30% des eisfreien Landes auf der Erde direkt oder indirekt für die Viehzucht genutzt; ein Großteil der weltweiten Getreide- und Sojaernte wird zu Viehfutter verarbeitet; über 90% der Amazonas-Rodungen seit 1970 dienen der Neuschaffung von Weideland. Mehr bei <http://www.sueddeutsche.de/nicht-fisch-nicht-fleisch-1.53590>
<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2010/nr45/Kultur%20/%20Wissen/20018.html>
Statistik Überfischung

Zumindest mittwochs und freitags keinen Fisch zu essen ist eine sehr sinnvolle und gesunde Tradition.

Wie die BSE-Politik der EU Gammelfleischfälle ermöglicht hat

Zehn Jahre ist es her, dass in Schleswig-Holstein der erste BSE-Fall an einem in Deutschland geborenen Rind diagnostiziert wurde. „Rinderwahnsinn“ – ein Schlagwort, das damals über Monate aus den Schlagzeilen nicht verschwand. foodwatch hat anlässlich des Jahrestages die Krisenpolitik der Europäischen Union bis heute analysiert. Die Bilanz fällt zweigeteilt aus: Einerseits waren die Maßnahmen zur Bekämpfung der BSE-Epidemie erfolgreich. Andererseits jedoch hat dieselbe Politik dazu geführt, dass die Regeln für die Fleischindustrie nicht strenger, sondern lockerer wurden. Der Handel mit Schlachtabfällen wurde staatlicher Kontrolle größtenteils entzogen – viele Gammelfleischskandale der vergangenen Jahre wurden so erst ermöglicht. Von der Einfärbung von Tiermehl bis hin zu lückenlosen Dokumentationspflichten über den Verbleib von Schlachtabfällen: Wir brauchen endlich klare Gesetze für mehr Sicherheit beim Umgang mit tierischen Abfällen!

Bitte unterstützen Sie diese Forderung bei
https://foodwatch.de/bse_und_tiermehl/mitmach_aktion/index_ger.html

Biosprit ist klimaschädlich

Die Bundesregierung will den Biospritanteil beim Benzin schon 2011 erhöhen. Mit der 10%igen Beimischung wird der maximale Rahmen der EU-Biosprit-Richtlinie ausgeschöpft. Was als Klimaschutz daherkommt, ist zuerst jedoch Agrarförderung mit einer garantierten Verdoppelung der Produktions- und Abnahmemenge. Und indirekt auch eine Förderung des Absatzes neuer Autos, denn auf die 10% alter Autos, die den E10 Sprit nicht vertragen, soll nur bis 2013 Rücksicht genommen werden.



Das Institut für Europäische Umweltpolitik (IEEP) hat jetzt eine Studie vorgestellt, die einen Klimanutzen von Biosprit bestreitet. Und vorrechnet, dass die EU-Pläne das Klima nicht schützen, sondern zusätzlich schädigen! Denn eine intensive Landwirtschaft produziert zusätzliche CO2-Emissionen, weil sie Regenwälder, Moore und Wiesen vernichtet. Agrosprit produziert mehr CO2-Emissionen als er einspart. Mehr bei
<http://www.heise.de/tp/blogs/2/148745>
<http://umweltinstitut.org/agro-kraftstoffe805.html>

Geizig und stolz darauf - Die geheime Philosophie hinter IKEA

Während wir via Ikea glücklich die Gleichschaltung der deutschen Wohnzimmer betreiben, ist das Unternehmen anscheinend längst nicht so ein grüner Multi mit Gewissen wie bisher gedacht. Formaldehyd in den Regalen, Kinderarbeit bei Zuliefererbetrieben oder gar der Verkauf von Daunen, die auf brutalste Weise bei lebenden Gänsen gerupft wurden. All diese Skandale haben Ikea hart getroffen, aber die Schweden haben es immer wieder geschafft, sie ehrlich zerknirscht abzustreifen und noch glaubwürdiger daraus hervorzutreten.

Wo wird produziert? Massenproduktion in Billiglohnländern.

Wohin fließen die Milliarden? Durch ein komplexes Gewirr und Geflecht aus über 150 Tochterunternehmen und Stiftungen und damit verbundenen Warenwegen, internen Verkäufen und Geldflüssen schafft es Ikea weltweit, nur minimale Steuern zu bezahlen – und das ganz legal.

Das Vermögen von IKEA-Gründer Ingvar Kamrad wird durch das US-Magazin Forbes mit 31 Milliarden Euro angegeben. Mehr bei
<http://www.sein.de/geizig-und-stolz-darauf-ikea.html>

Intelligente Regelung für Nanotechnologien

Nano-Technologie liefert keine Patentlösungen für Umweltprobleme.

46 Nichtregierungsorganisationen (NGOs) aus Europa, den USA, Südamerika und Asien haben die EU-Kommission aufgefordert, eine kluge rechtliche Definition von "Nanomaterialien" vorzulegen. Das bietet letztlich die Grundlage, um Umwelt und menschliche Gesundheit adäquat zu schützen. Die NGOs fordern eine breite und am Vorsorgeprinzip orientierte Definition. Mehr bei

<http://www.eu-koordination.de/umweltnews/news/chemie/573>
<http://www.bund.net/bundnet/presse/pressemitteilungen>
<http://www.nabu.de/themen/landwirtschaft/biomasse/13027.html>
<http://www.pressebox.de/pressemitteilungen/encros-gmbh/boxid/372319>
http://cms.uni-kassel.de/Flyer_buch_Wullweber.pdf

Baumsterben durch Wi-Fi?

Wie die englisch-sprachige PC-World berichtet, können Drahtlosnetzwerke Bäume und Grünpflanzen schädigen. Praktisch alle Bäume "in der westlichen Welt" seien betroffen. Sie wiesen deutliche Veränderungen in Wachstum und Aussehen auf. Dies haben Forscher der niederländischen Universität Wageningen herausgefunden.

<http://www.hese-project.org/Forum/allg/index.php?id=277>
<http://www.taz.de/anti-strahlungs-aktivistin-verurteilt>

Klimawandel

Auf unserer Erde findet gegenwärtig ein tief greifender Klimawandel statt. Insbesondere die Polargebiete erweisen sich als extrem sensibel gegenüber geringsten Klimaänderungen. Dies hat weitreichende Folgen, denn sie spielen eine bedeutende Rolle für das globale Klimageschehen. Es muss dringend gehandelt werden, um einschneidende ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen zu verhindern!

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet.

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels, auch für Europa.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen uns in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Europa müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei <http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel weit schlimmer als befürchtet: Meeresanstieg um zwei Meter in einer Generation.

Wie aus der 68-seitigen Untersuchung "[Climate Change Science Compendium 2009](#)" hervorgeht, steuert die Erde auf einen Punkt zu, der die Zerstörung der weltweiten Ökosysteme unweigerlich mit sich bringt.

84% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren machen sich bereits große Sorgen um die Entwicklung des Weltklimas.

Der Film "[2075 - Verbrannte Erde](#)" entwirft ein Szenario in der Zukunft, in dem die Klimaerwärmung zu dramatischen Veränderungen geführt hat.

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und **sich auf Fluten und Dürren vorbereiten.**

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein.

Der Klimawandel kostet immerhin an die 20% des globalen Bruttosozialprodukts.



Die Folgen des

Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige – jährlich.

Die zurückliegende Saison war im globalen Maßstab die zweitwärmste je registrierte. Das Jahr 2009 ist das wärmste des letzten Jahrzehnts und das letzte Jahrzehnt war das heißeste seit 150 Jahren. 2010 soll noch wärmer als 2009 werden. Der April 2010 war im globalen Mittel der wärmste je gemessene April.

Chemtrails gegen Erderwärmung

Um die Erderwärmung zu bremsen, wird mit Flugzeugen entlang der weltweiten Flugrouten Schwefel in die obere Atmosphäre eingebracht. Das Schwefelpulver wird dem Kerosin beigemischt. Bei der Verbrennung in den Triebwerken entsteht dann Schwefeldioxid. Die Schwefeldioxid-Teilchen, auch Chemtrails genannt, streuen das Sonnenlicht und reduzieren so die auf der Erde ankommende Strahlung.

Doch Schwefeldioxid ist giftig. Umschichtungen in der Atmosphäre könnten für eine böse Überraschung sorgen.

Quelle: ZDF Joachim Bublath - Klima. Video bei <http://www.youtube.com/watch?v=TM0IbKLwdGk>

Eisdomino vor dem Brandenburger Tor

Anfang Dezember verhandelt die Welt in Mexiko über Klimaschutz; Ergebnisse werden nicht erwartet.

Fordern Sie mit einem riesigen Eisdomino, dass Europa entschieden vorangeht bei <http://www.campact.de/klima/sn12/signer>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Dauerprotest gegen CO2-Verpressung

CO2-Speicherung - Klimarettung oder geologische Zeitbombe?

Seit fast zwei Wochen protestiert die Nordfriesin Regina Rensink mit zwei Plakaten zwischen Kanzleramt, Reichstag und Brandenburger Tor gegen die geplante Verpressung des Klimagases Kohlendioxid (CO2). „Die Politiker müssen endlich mal aufwachen“, fordert Rensink, die mit der Bürgerinitiative in Schleswig-Holstein seit über anderthalb Jahren erfolgreich gegen die Verpressung und für eine Energiewende - vorrangig für Energieeffizienz und Energieeinsparung - kämpft.

Mittels der umstrittenen CCS-Technologie (Carbon-Capture and Storage) soll CO2 aus Kohlekraftwerken abgeschieden und durch multinationale Energiekonzerne unter große Gebiete in Deutschland verpresst werden. Die Wasserwirtschaft sieht das Grundwasser für Jahrhunderte gefährdet. Die Technologie ist immens teuer, verschlingt Unmengen an Rohstoffen und schlussendlich muss nach dreißig Jahren der Steuerzahler dafür grade stehen, wenn das Klimagas nicht unten bleibt. Mehr bei

<http://ccs-protest.de/101126.html>

<http://www.kein-co2-endlager.de>

<http://klimaretter.info/protest/hintergrund/7352>

2010 wärmstes Jahr seit 130 Jahren

Die Zahl der wetterbedingten Naturkatastrophen nähert sich 2010 neuen Rekordwerten. Hochwasser in Zentraleuropa, Feuersbrunst in Russland, Überschwemmungen in Pakistan. Auch die Zahl der durch Stürme verursachten Naturkatastrophen hat sich mehr als verdoppelt, besonders schadenträchtig sind die atlantischen Hurrikane. Dieser Anstieg ist ohne die globale Erwärmung nicht zu erklären.

So ist das Jahr 2010 das bisher wärmste seit Beginn der Temperaturlaufzeichnungen vor ca. 130 Jahren.

Der Klimawandel ist nicht mehr aufzuhalten, er kann jedoch noch auf ein beherrschbares Maß gedämpft werden, bis zu dem es höchstwahrscheinlich nicht zu Kippeffekten kommt. Deshalb muss jetzt ein weltweites Klimaschutzabkommen kommen. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/waermstes+Jahr+seit+130+Jahren.html>

Klimakiller Dieselmotoren

Dieselmotoren werden als Klimakiller kaum diskutiert. Doch die Rußpartikel sorgen dafür, dass die Arktis und die Gletscher der Erde massiv abnehmen. Zu diesem Schluss kommen Forscher des NASA Goddard Institute for Space Studies. Einen wesentlichen Anteil daran haben Dieselmotoren in Fahrzeugen, Baumaschinen und Schiffen. Eine Expertenrunde hat das Thema "Presseartikel und Dieselfahrzeuge" im Rahmen einer Veranstaltung des VCÖ diskutiert. **"Rußpartikel absorbieren das Sonnenlicht und tragen zur Erwärmung der unmittelbaren Umgebung bei"**, so Umweltwissenschaftler Axel Friedrich. "Ein weiterer Effekt ist die Beeinflussung der Wolkenbildung und dadurch eine **Veränderung der Niederschlagsverhältnisse.**"

Studien, wie massiv die Rußpartikel wirken, hat auch der Chemiker Urs Baltensperger vom Labor für Atmosphärenchemie am Schweizer Paul Scherrer Institut durchgeführt.

"Untersuchungen von Dieselruß in der Smogkammer und künstlichem Licht haben deutlich gemacht, wie viel zusätzlicher Feinstaub durch die Atmosphärenchemie hergestellt wird. Wir haben auch die Wirkung von Dieselruß auf lebende Lungenzellen erhoben, um zu beurteilen, zu welchen Schädigungen es dadurch kommt. Bereits bekannt ist die Tatsache, dass **kleine Feinstaubpartikel besonders schädlich sind.**" Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/Dieselrysspartikel_heizen_Erde_stark_auf.php

[Die Vergewaltigung des Dieselmotors](#)

Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind? Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>

<http://tao-cinema.de/cms/age-of-stupid-warum-tun-wir-nichts-.html>

Atomkraft

Die Spaltung von Atomen hat sich als eine sehr störanfällige Methode der Energiegewinnung erwiesen. Sie ist besonders gefährlich, da durch diese Technologie viele Menschen direkt, mittel- oder langfristig sowie über Generationen hinweg schwere gesundheitliche Schäden erleiden können. Abgesehen von der verheerenden militärischen Atomenergienutzung hat auch ihr Spin-off, die sogenannte zivile Variante, katastrophale Folgen gezeitigt – entweder in Form von Unfällen (Windscale, Three Mile Island, Tschernobyl) oder als Folge eines Dauerbetriebs (radioaktive Verseuchung der Irischen See durch den Nuklearkomplex Sellafield und der Küste vor der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague, um nur zwei von zahlreichen Beispielen zu nennen).



Die nukleare Produktionskette führt zur radioaktiven Verseuchung der Menschen, des Landes, der Luft und des Wassers und bedroht unsere Existenz und die zukünftigen Generationen.

Atomkraftwerke sind Klima-Verheizer und Strahlenschleudern. Die Emissionen pro Kilowattstunde werden zukünftig noch massiv zunehmen, denn der Abbau des Urans wird immer energieintensiver werden. Zudem ist Deutschland vom Uran zu 100 Prozent importabhängig!

Eine nachhaltige Entsorgung des Atommülls ist derzeit nicht möglich. Es gibt bisher weltweit kein einziges geeignetes Endlager, allenfalls fragile Zwischenlager. Das gilt auch für die Entsorgung von Atomkraftwerken.

Stromkartell und Atomlobby tun jetzt so, als würden sie die Welt vor einem Klimakollaps bewahren. Doch Greenwashing ist eben kein Klimaschutz.

Die Steuerzahler und Verbraucher kostet die Nutzung der Atomkraft seit Jahrzehnten Unsummen – zugunsten der Betreiber. Atomkraft wurde von Anfang an mit hunderten von Milliarden staatlich subventioniert – sie hätte sich sonst schon wegen der gewaltigen externen Kosten nie gerechnet. Von 1950 bis 2010 sind Atomsubventionen von mindestens 204 Milliarden Euro geflossen. Noch heute fließen die staatlichen Fördermittel vorwiegend in Privatinstitute, die der Atom-Industrie zuarbeiten.

Die vier großen Energieriesen E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall kontrollieren vier Fünftel des gesamten Energiegeschäftes und damit bisher auch die Netze.

In Deutschland gehören übrigens Kohle- und Atomkraftwerke zu den größten Stromverbrauchern! Mehr bei

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/Totgesagte-leben-laenger---die-Doku>

Frontal 21: Die Lüge vom billigen Atomstrom bei

<http://www.youtube.com/watch?v=ZPe4NNCWro4>

Suche nach dem Endlager: Wahnsinn auf der Halde

Wo sind die Castoren hin, nachdem sie in Gorleben angekommen sind? Im Zwischenlager, im Endlager, im Salzstock? Und wo ist das Zwischenlager?

Die Endlagerung in Gorleben ist noch gar nicht gesichert; Einerseits gibt es Experten-Gutachten, die einer Endlagerung im Salzstock sehr skeptisch gegenüberstehen, andererseits verweigert der Eigentümer seit Jahrzehnten seine Zustimmung. Da darüber hinaus der verstrahlte Müll erst einige Jahrzehnte abkühlen muss, bevor er endgelagert werden kann, ist der Ausbau des "Endlagers" zunächst gestoppt worden.

Und so stehen nun die hoch strahlungsaktiven Castor-Behälter mit bis zu 60 Grad C Außenwandtemperaturen in einer Gewerbehalle im Wald, nur geschützt von Wellblech-Wänden und einem elektrischen Zaun sowie Wachmannschaften, mit denen man nicht tauschen möchte. Das ganze nennt sich "Zwischenlager" und wird auf Kosten der Lebens- und Umweltbedingungen der dortigen Anwohner betrieben. Ein Ende ist leider nicht in Sicht.

Geheime Akten über Gorleben besagen, dass [Gaslecks](#) bei Schachtvorbohrungen verschleiert wurden.

Mit den Castoren sollen Fakten geschaffen werden, dass Gorleben aus politischen Gründen und auf Teufel komm raus durchgesetzt werden muss – weil es sonst vorbei ist mit der Atomenergie. So könnte Gorleben das Mega-Asse von morgen werden.

Mehr bei

http://umweltinstitut.org/Themenflyer_Atommuell_Download.pdf

http://umweltinstitut.org/Themenflyer_Proliferation_download.pdf

<http://www.wendland-net.de/index.php/suche/?tag=atompolitik>

http://www.greenpeace.de/geheime_akten_ueber_gorleben



Intelligenz ist immer kritisch

Noch nie hat ein Atommülltransport nach Gorleben solche Proteste ausgelöst. Sie richten sich vor allem gegen die Atompolitik der schwarz-gelben Koalition.

Hinter dem Nein zur Atomkraft oder zur Genmanipulation stehen keine billige Technikfeindlichkeit und auch keine pure Angst, sondern wohldurchdachte Überlegungen, die tief aus einer Reflexion der Zivilisationsgeschichte kommen und Verantwortung für die Zukunft zeigen.

http://umweltinstitut.org/Themenflyer_Atommuell_Download.pdf

<http://klimaretter.info/meinungen/rezension/7271>

Strahlenschutz und AKW

Nach einer Studie kommen im 35-km-Radius um deutsche und schweizerische AKWs vor allem weniger Mädchen als im Landesdurchschnitt auf die Welt. Die ionisierende Strahlung aus den Atomkraftwerken scheint das Erbgut zu schädigen.

Erhöhte Krebs-Raten rund um die Asse: Im Umfeld des maroden Atomendlagers Asse bei Wolfenbüttel ist eine erhöhte Zahl von Leukämie-Fällen bei Männern festgestellt worden.

Frauen erkranken dort weit öfter an Schilddrüsenkrebs als anderswo.

Die EU-Atommüllrichtlinie kennt bislang nur laxen Regeln für strahlenden Müll. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/33/33715/1.html>

<http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/1.8440069.html>

<http://www.woz.ch/artikel/2010/nr46/schweiz/20056.html>

http://www.focus.de/politik/deutschland/aid_575838.html

<http://global2000.at/site/de/nachrichten/atom/atom9/pressarticle-atom9.htm>

Bundesrat billigt längere Akw-Laufzeiten

Nachdem sich die unionsgeführten Länder mit der Bundesregierung auf die umstrittene

Brennelemente-Steuer und mögliche Kompensationszahlungen geeinigt haben, wird die geplante Steuer im Januar 2011 in Kraft treten. Weil die Energiekonzerne die 2,3 Milliarden absetzen können, drohen den Ländern und Kommunen Steuerausfälle von 500 bis 600 Millionen Euro. Welche Gegenleistung die Länder nun zugesprochen bekommen haben, um diesem Kuhhandel zu zustimmen, blieb bislang unklar.

Fordern Sie jetzt Bundespräsident Wulff auf, den verfassungswidrigen Atom-Deal nicht zu unterzeichnen bei

<http://www.campact.de/atom2/sn9/signer>

Erneuerbare Energien als Sündenbock

Ausgerechnet die zukunftsfähigen Erneuerbaren Energien müssen derzeit als Sündenbock herhalten: Angeblich sind sie schuld an den jüngsten Strompreiserhöhungen. Entsprechend heftig werden die Erneuerbaren befehdet. Doch die Polemik gegen Erneuerbare ist in Wahrheit ein Ablenkungsmanöver, mit dem die Stromkonzerne von ihren überzogenen Preisen und Gewinnen ablenken. Erneuerbare Energien sind keine Preistreiber für den Strom, sondern das Stromkartell, dem die Leitungen und Zähler nach wie vor gehören sowie auch die Leibziger Strombörse! Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/148764>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Stromb%C3%B6rse>

Millionen Atomkraftgegner beziehen immer noch Atomstrom

Eigentlich müssten die PC und Fernseher von Atomkraftgegnern alle mit Ökostrom laufen. Schwer vorstellbar, dass ein Vegetarier jeden Tag zum Metzger geht und Fleisch kauft. Die vier unabhängigen Ökostromunternehmen Greenpeace Energy, Elektrizitätswerke Schönau (EWS), Naturstrom und Lichtblick, die von den Umweltverbänden empfohlen werden, haben im Moment immer noch weniger als eine Million Kunden. Also: Millionen von Atomkraftgegnern beziehen in der eigenen Wohnung immer noch Atomstrom!

Warum bleibt der Volksentscheid mit der Stromrechnung bislang aus?

"Natürlich wissen die Konsumenten um die eigenen Widersprüche", sagt Andreas Homburg, Professor für Wirtschaftspsychologie und Experte für Umwelthandeln. "Dann bringt der Hinweis auf Etikettenschwindel beispielsweise psychologische Entlastung. Das Argument, der Ökostrom sei ja gar nicht öko. Oder: wenn ich wechsle, bewirkt das ja politisch eh nichts. Wenn es gelingt, dem Einzelnen das Gefühl zu geben, hier Teil eines machtvollen Kollektivs zu sein, dann können durchaus viel größere Potenziale erschlossen werden", sagt er.

Das größte Problem: der Glaube an die Konsumentenmacht sei im Strombereich bisher schwach.

Wie die Landschaft der Stromversorgung künftig aussieht, liegt nicht allein in den Händen der Politik. Sie ist auch Summe vieler Einzelentscheidungen. Die guten Vorsätze vieler werden eigentlich nur durch das menschliche Phänomen der Wechselträgheit blockiert.

Gerade jetzt wäre eine noch viel massivere Kündigungswelle ein kraftvolles politisches Signal. Ökostrom ist nicht oder kaum teurer, der eigentliche Wechsel im Internet schnell erledigt. Mehr bei

<http://www.taz.de/1/zukunft/umwelt/artikel/1/vegetarier-beim-metzger>

>>> [Zum Test der echten Ökostrom-Anbieter](#)

Warum längere Laufzeiten für Atomkraftwerke den Ausbau der erneuerbaren Energien bremsen und die Strompreise erhöhen, erklärt der 10-minütige Film "**Kernzeit**" bei

<http://www.youtube.com/watch?v=BEy3DovFOxo>

Die Lüge vom teuren Ökostrom - Warum die Stromrechnung wirklich so hoch ist, sehen Sie bei

Mehr Schutz vor Folgen des Uranbergbaus

Weltweit leiden Ureinwohner unter den Folgen von Uranförderung. Indien setzt auf den Ausbau der Atomenergie und plant daher, neue Uranminen zu erschließen. Schon heute leiden die Ureinwohner, genannt Adivasi, im ostindischen Bundesstaat Jharkhand doppelt unter der Uranförderung: Als Bergarbeiter arbeiten sie ungeschützt in den Minen und sind der hohen radioaktiven Strahlung ausgesetzt. Als Anwohner der Minen und ungesicherten Atommüllhalden leiden sie unter den Folgen von Vergiftung und Verstrahlung. Mehr bei <http://www.gfbv.de/inhaltsDok.php?id=2052>

Energiewende

Fossile Großkraftwerke sind ein Auslaufmodell, wachsende Effizienz befördert erneuerbare Energien. Wir werden in Zukunft geordnet schrumpfen. Mit dem schlichten Absatz von möglichst viel Strom und Gas werden die Energiekonzerne auf Dauer nicht mehr erfolgreich sein – "Energiedienstleistung" und "Effizienzmarkt" sind die neuen Schlagworte.

Die Impulse für die Energiewende waren immer wieder vielfältig – da gab es die Ölkrise im Herbst 1973, die Tschernobyl-Katastrophe im April 1986 oder auch den starken Ölpreisanstieg zur Jahresmitte 2008. Bis die Botschaft aber auch bei den etablierten Energieversorgern ankam, sollte es gleichwohl ein wenig dauern. Technische Aspekte, Sicherheit, Energieeffizienz oder gar gesellschaftliche Vorgaben für den künftigen Energiemix spielen bei der Frage der Laufzeitverlängerung von AKWs offenbar keine Rolle. Es geht nur um drei Punkte: Geld, Geld und Geld.

Kein Wunder, dass da mancher Investor im Sektor der Stromerzeugung auf die Bremse tritt. Zumal den Großkraftwerken inzwischen auch durch den Ausbau der erneuerbaren Energien Jahr für Jahr weitere Absatzmengen wegbrechen.

Das Stromnetz und die Grundlastkraftwerke verhindern allerdings mehr regenerative Energie. Mehr bei

<http://www.taz.de/digitaz/2010/06/09/a0179.nf/text>

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/148188>

[Agenda 2020](#)

100 gute Gründe gegen Atomkraft

<http://100-gute-gruende.de/lesen.xhtml>

Machen Sie Schluss mit Atom:

<http://www.contratom.de/aktion/schluss>

<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>

<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>

<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>

<http://www.anti-atom-treck.de>

<http://www.ausgestrahlt.de>

Seit dem Störfall im AKW Krümmel verzeichnen Ökostromanbieter einen deutlichen Anstieg.

Doch Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor **Schein-Ökostrom**, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie RECS-Zertifikaten basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen Ökostromanbieter

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie in den letzten Jahren besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. 95% aller industriell gefertigten Produkte hängen heute von der Verfügbarkeit von Erdöl ab. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe - und deren Konsumenten. Mehr zum Thema



Öl-Wirtschaft

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn die USA verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr. Und 40% davon verbrauchen die Autos.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Exxon Erdgas - Gefahr fürs Trinkwasser?

Wie internationale Konzerne in Deutschland Erdgas fördern.

Die Jagd nach den letzten fossilen Rohstoffen kennt kaum Grenzen und geht oft über den Schutz von Mensch und Natur hinweg. Beispiel Erdgas: Das kommt auch in kleinen abgeschotteten Zwischenräumen im Gestein vor. Um diese so genannten "unkonventionellen" Vorkommen auszubeuten, wird eine aufwändige Technik namens Fracking benutzt. Das lohnt sich sehr, in den USA zum Beispiel hat die Gasförderung durch Fracking stark zugenommen. Und auch bei uns soll gefrackt werden. An der Öffentlichkeit völlig vorbei finden bereits Testbohrungen statt. Die Methode birgt große Risiken.

Was kaum einer weiß: Die Talsperre Haltern liegt mitten in einem Gebiet, in dem tief unten im Boden ein Schatz vermutet wird - Gas, viel Gas. Dafür interessieren sich die Großen der Branche. Die Claims sind schon abgesteckt: In halb Nordrhein-Westfalen dürfen die Unternehmen nach Gas suchen, und auch in Niedersachsen. Mehr bei <http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2010/1118/wasser.php5>

BP-Ölpest: Zehnmal schlimmer als Exxon Valdez

Die Unglücks-Quelle im Golf von Mexiko ist geschlossen. Jetzt kommt das lange Nachspiel.

Die Menge an Öl, die im Golf von Mexiko in Folge der Explosion der BP-Bohrinsel "Deepwater Horizon" tatsächlich ausgeflossen ist, übersteigt noch die bisherigen offiziellen Schätzungen. Zu diesem Schluss kommen zwei Meeresforscher der Columbia

University in der Wissenschaftszeitschrift "Science". Die Gesamtmenge liegt demnach mit rund 700 Millionen Liter rund zehnmal über jener, die 1989 beim Unglück des Öltankers "Exxon Valdez" auslief. Mehr bei

<http://vimeo.com/15061942>

<http://www.schattenblick.de/infopool/natur/chemie/chula269.html>

http://www.nzz.ch/oelindustrie_im_blinden_fleck_1.7080042.html

Erdöl-Weltverbrauch

Treibstoff, Düngemittel, Pestizide, Heizöl, Plastikspielzeug, Einkaufstaschen, CDs, Kontaktlinsen, Medikamente und Farben – fast alle Produkte und Aktivitäten des industrialisierten Lebens sind mit Ölverbrauch verbunden. Jeden Tag werden weltweit etwa 85 Millionen Barrel Öl verbraucht. Oder anders ausgedrückt: jede Sekunde 1.000 Fässer.

Weltweit werden jedes Jahr auch 50.000 Tonnen Mineralöl-Produkte für die Kosmetik-Industrie zum Waschen, Duschen oder Baden hergestellt. Das entspricht der Größe eines respektablen Öl-Tankers. 50.000 Tonnen landen jedes Jahr durch den Abfluss in den Wasserkreislauf, also verunreinigen weltweit 50.000.000.000 Kubikmeter Wasser.

Der tägliche Verbrauch weltweit liegt im Jahr 2008 bei etwa 87 Millionen Barrel.

USA (20,1 Millionen Barrel)

Volksrepublik China (6 Millionen Barrel)

Japan (5,5 Millionen Barrel)

Deutschland (2,7 Millionen Barrel)

Der Weltverbrauch steigt derzeit um 2% pro Jahr an.

Nur eine Stunde des Welt-Ölverbrauchs lief bislang im Golf von Mexiko aus.

<http://oe1.orf.at/programm/232223>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Erd%C3%B6l#Weltverbrauch>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. **Sobald die Rezession überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.**

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells zu formen, um die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.

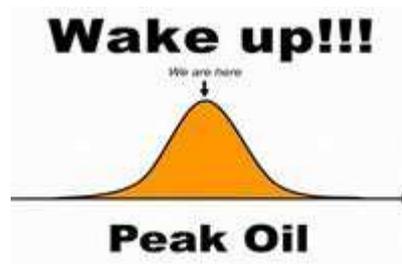
Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen. Selbst wenn man in den nächsten Jahrzehnten nur die Hälfte des heutigen Erdöleinsatzes durch Kernenergie ersetzen könnte, müsste man zusätzlich zu den ca. 450 in Betrieb befindlichen Kernkraftwerken jede Woche ein bis zwei neue Reaktoren in Betrieb nehmen.

Sonne, Wind und Wasserkraft stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzigste Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem

[Spezial Ölschock und Ölpreis](#)



Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Nach der neuen europäischen Sicherheitsdoktrin ist jede(r) Bürger(in) solange verdächtig, bis seine/ihre Unschuld bewiesen ist. Diese Unschuld ist täglich neu zu beweisen.

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates oder der Konzerne - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.



Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bürgerlichen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumtivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schönen Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie). Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumtiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschnidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Vermarktungstaktik, also die Kunst des Schmachtmachens, ist einfach: Die am wenigsten akzeptierbaren Möglichkeiten werden für die Zeit des Markteintritts vertuscht, um sie anschließend besser verkaufen zu können.

Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Das private Wach- und Sicherheitsgewerbe wächst im Zeichen der Krise. "Sicherheit" ist zu einer Rechtfertigung für staatliche wie privatwirtschaftliche Interventionen bzw. Angebote geworden. Auf dem Spiel steht die individuelle Freiheit. Sicherheit und Unsicherheit werden konstruiert, sie sind Ausdruck von Macht, Interessen und sozialer Ungleichheit.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft, die Allmacht der Konzerne und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - vor allem in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von

Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Terror - die Stunde der Innenminister

"Deutschland ist gerüstet und trotz dem Terror", heißt es bei BILD. Doch wo ist der Terror denn? In der U-Bahn, in den Medien, bei "Gefährdern" (also radikale Muslime oder auch Menschen, die sich in Bürgerinitiativen engagieren) oder nur bei den Innenministern?

Wer den Terror beschwört, wird ihn so schnell nicht mehr los. Wir kennen Terrorwarnungen als Anlass - und oft genug als Möglichkeit -, neue Sicherheitspakete zu schnüren, die dann weit über die Abwehr des Terrorismus hinausgehen und dauerhaft eingeführt werden. So hat man vor allem nach dem 11.9. Sicherheitspolitik betrieben, die Mazieres Amtsvorgänger Schily und Schäuble haben das Spiel beherrscht, die Maiziere hatte sich zunächst geweigert, hier fortzufahren. Doch schon jetzt ist klar, dass wieder die üblichen Rituale ablaufen und schärfere Maßnahmen gefordert werden. So kommt nun wieder einmal die Vorratsdatenspeicherung auf den Tisch.

Die sei nicht nur unverzichtbar, wer sie nun ablehne, mache sich schuldig, wenn tatsächlich ein Anschlag passiere, so die übliche Drohung, wie sie Hans-Peter Uhl, der innenpolitische Sprecher der Unionsfraktion, auch gleich wieder parat hatte. Auch andere Innenminister machen sich für die Vorratsdatenspeicherung stark. Und Konrad Freiberg, Chef der GdP, sieht Deutschland nicht ausreichend auf einen Terroranschlag vorbereitet und spricht von Sicherheitsdefiziten, weswegen die Polizei gestärkt werden müsse.

Was würde die westliche Welt nur ohne den Terror tun? Sie würde ihn erfinden, denn ganze Industrien hängen davon ab – und Kontroll-Freaks lieben die Kontrolle. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/8/148769>

<http://www.heise.de/tp/blogs/6/148776>

Automatischer Scan

Huntertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab - sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

Die Bürger stehen unter Generalverdacht: Mecklenburg-Vorpommerns Polizei hat im großen Stil Autokennzeichen gescannt und mit Fahndungslisten abgeglichen - obwohl das Verfassungsgericht diese Praxis verurteilt hat. Jetzt droht erneut eine Klage. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,638526,00.html#ref=nldt>

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom **Überwachungsstaat** finden Sie bei
<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtip

Unser kleines Dorf

Wir haben es heute mit drei großen Krisen zu tun, so der prominente US-amerikanische Zukunftsforscher Jeremy Rifkin:

1. mit dem Ende der zweiten industriellen Revolution und der Krise jener Globalisierung, die darauf aufbaut;
2. mit dem Ende des fossilen Zeitalters und der Energiekrise;
3. mit dem Klimawandel, der die menschliche Zivilisation auslöschen könnte.

Unser kleines Dorf zeigt **Eine Welt**, wie Sie sie möglicherweise noch nie gesehen haben: als Dorf mit 100 Menschen, das wir „Globo“ nennen.

In dieser Weise zusammengeschrumpft, werden globale Probleme fassbarer, werden globale Ungerechtigkeiten greifbarer, wird aber auch klarer, welche Lösungen möglich sind und welche nicht zur Debatte stehen. Die historische Dimension ist dabei stets präsent, auch wenn der Blick in die Zukunft gerichtet bleibt. So wird der Wachstumsglaube als Märchen entlarvt, der seine Versprechen nie für alle im Dorf eingelöst hat und der längst die Grenzen des Tragbaren sprengt. „Wer glaubt, exponentielles Wachstum kann auf einem begrenzten Planeten für immer fortschreiten, ist entweder ein Schwachkopf oder ein Ökonom.“

Stand man dem Konsum früher skeptisch gegenüber, weil Konsumausgaben Mittel von Investitionen abzogen und so „unproduktiv“ machten, wurde mit Keynes die Bedeutung des Konsums für die Produktion und damit für die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt erkannt. Das war ein echter Richtungswechsel der ökonomischen Theorie und manche sahen nun im Konsum sogar ein Allheilmittel der Krisenbewältigung.

Das Buch verknüpft einen wissenschaftlichen Anspruch – vor allem, was die Qualität der verwendeten Daten angeht – mit dem Ziel, komplexe Zusammenhänge allgemeinverständlich und optisch ansprechend darzustellen. Denn die Fähigkeit zur Veränderung, die über unsere Zukunft entscheidet, setzt voraus, dass wir um die tatsächlichen Zustände nicht nur wissen, sondern sie auch wirklich begreifen und zum Teil unseres Lebens machen.

Interessant ist auch, dass die Menschen in Globo immer zu einer gewissen Mobilität gezwungen waren, insbesondere in Kriegszeiten, infolge von Versorgungskrisen und Umweltkatastrophen oder auf der Suche nach Arbeit oder Reichtümern. Mit anderen Worten: Der Mensch ist seiner Anlage nach eigentlich ein Homo Migrans. Mehr bei

<http://www.unserkleinesdorf.com/archives/category/leseprobe>

Unser kleines Dorf (ISBN: 978-3-9502786-2-0), 27,90 Euro. Einfach gleich bestellen bei
<http://www.unserkleinesdorf.com/bestellformular>

Filmtipp

Trudel Meier-Staude und Mickel Rentsch: *Kernzeit*

Atomkraftwerke sind von der Versicherungspflicht entbunden! Keine Versicherung würde ein solches Risiko tragen wollen. Die Bürger tragen das Risiko.

"Kernzeit" erklärt auf einfache und humorvolle Art, warum längere Laufzeiten für Atomkraftwerke den Ausbau der erneuerbaren Energien bremsen und durch das Spiel mit den Preisen die Strompreise erhöhen.

Da zuviel Strom erzeugt wird, entstehen an der Strombörse Minuspreise, die dann zu Lasten der Erneuerbaren Energien (die zudem den Strompreis senken) mit eingerechnet werden. Der Ausbau der Erneuerbaren wird auch dadurch verhindert, dass zuviel Strom

im Netz ist. Doch die Verbraucher zahlen sogar dann, wenn die Erneuerbaren abgeschaltet werden!

Hinzu kommt noch der Emissionshandel, der den Stromkonzernen zusätzlich viel Geld in die Kassen spült...

Wie man den Stromkonzernen die Macht entzieht, zeigt das sehr sehenswerte >>>[Video](#), von dem inzwischen auch alle Bundestagsabgeordneten ein Exemplar bekommen haben.

Die Lüge vom teuren Ökostrom - Warum die Stromrechnung wirklich so hoch ist bei <http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2010/1021/strom.php5>

Statistik

Überfischung - Bürger für nachhaltige Fischerei in der EU

Über 90% der Deutschen sind besorgt über die dauerhafte Überfischung unserer Meere und fordern von der Bundesregierung einen grundlegenden Kurswechsel in der Fischereipolitik.

Mehr als 80% der deutschen Befragten wünschen sich Zielvorgaben der EU-Fischereiminister, die einerseits die Gefahr des Zusammenbruchs von Fischbeständen und schwerer Umweltschäden verringern und andererseits den Fischern eine langfristige soziale und wirtschaftliche Perspektive sichern. Laut EU-Kommission sind derzeit mehr als 70% der untersuchten europäischen Fischbestände überfischt.

Mehr als 20% dieser Bestände werden über sichere biologische Grenzen hinaus genutzt. Für 14% der Bestände wird empfohlen, jegliche Fischerei komplett einzustellen.

Der Bestand des Blauflossen-Thunfisch ist um 85% eingebrochen.

Das pflanzliche Plankton, die Basis der Nahrungspyramide, ist seit 1950 global um 40% geschwunden. Die Überfischung der Weltmeere hat dramatische Ausmaße angenommen. Arten stehen vor der Ausrottung, in den Gewässern um England und Wales etwa sind die Bestände innerhalb von 120 Jahren um 94% geschrumpft. Die Uno warnte bereits 2008 vor einem Zusammenbruch der marinen Ökosysteme.

Die Vermüllung der Meere nimmt stark zu. An vielen Stränden türmt sich der Unrat, auf dem Atlantik und Pazifik haben sich gigantische Müllwirbel gebildet, die das Mehrfache der Fläche Deutschlands einnehmen können.

Die steigende Kohlendioxid-Konzentration in der Atmosphäre führt zu einer Versauerung der Ozeane, die weitreichende Konsequenzen für die gesamte Nahrungskette im Meer haben dürfte.

Schon ein geringer Anstieg der Wassertemperaturen könnte die tropischen Korallenriffe massiv gefährden. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,729846,00.html>

<http://www.naturefund.de/blauflossenthun>

<http://www.duh.de/pressemitteilung.html>

http://www.umweltdialog.de/Erde_Massensterben.php

Umwelt-Termine

30. November bis 2. Dezember 2010 in Berlin: 9. Internationales CTI Symposium und **Expo "Innovative Fahrzeug-Getriebe, Hybrid- und Elektro-Antriebe"**.

<http://www.getriebe-symposium.de/presse>

02. Dezember 2010, 19.00 bis 20.30 Uhr, Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, 10117 Berlin: **Berliner Zukunftsgespräch Nachhaltige Finanzreform: Wie kommen wir dauerhaft aus der Krise?**

http://www.izt.de/Zukunftsgespraech_Nachhaltige_Finanzreform.pdf

02. bis 05. Dezember 2010 in Schwerte: **Symposium 'Friedensforschung und Weltinnenpolitik im 21. Jahrhundert: Grundlagen- Probleme- Perspektiven'** zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Johan Galtung.

http://www.kircheundgesellschaft.de/TG%20101_Galtung.pdf

06. und 07. Dezember 2010, Maritim Hotel, Berlin: 1. WirtschaftsWoche Konferenz "**Synergieforum E-Mobility 2010**". Zukunftsoptionen für "smarte" Städte, EVU und Autohersteller.

<http://domains.euroforum.com/wiwo/e-mobility>

07. Dezember 2010, 11 Uhr in der VDW Geschäftsstelle, Schützenstrasse 6a 10117 Berlin, Konferenzraum, 1. Etage: **Buchpräsentation "Die Kuh ist kein Klima-Killer"** von Anita Idel.

10. Dezember 2010, 18 Uhr in Berlin: **Verleihung des Europäischen Solarpreises 2010**.

http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content

15. Dezember 2010, 17:30 Uhr in Wien: **Buchpräsentation: Friedensmacht Europa - Dynamische Kraft für Global Governance**.

<http://www.uibk.ac.at/iup/wop.html>

Anmeldung bei wien@netzwerkvonchristen.at

18. bis 20. Januar 2011, Hotel InterContinental, Berlin: **18. Handelsblatt Jahrestagung "Energiewirtschaft 2011"**. Internationalen Perspektiven für die erneuerbaren Energien und globale Trends auf den Öl-, Kohle- und Gasmärkten.

<http://www.handelsblatt-energie.de>

25. und 26. Januar 2011 im Verkehrshaus Luzern: **2. Schweizer Forum Elektromobilität**. Maßnahmen, die dem Elektroauto in der Schweiz den Weg ebnen.

<http://www.mobilityacademy.ch/Default.aspx?Key=EventDetail&EventId=25>

08. und 09. Februar 2011 in Bremen: **Schwingungen von Windenergieanlagen vermeiden**.

<http://www.erneuerbareenergien.de/schwingungen-von-windenergieanlagen>

19. bis 20. Mai 2011 Messe Augsburg: **DCONex** - KongressMesse für Schadstoffmanagement und Altlastensanierung.

<http://www.itv-altlasten.de>

[Vortragsdatenbank mit Fachinformationen aus 43 Themengebieten](#)

Umweltfreundliche Grüße
Ihr Umweltbrief-team

PS: Bio-Label-Flut verwirrt Konsumenten

Knospe, Fairtrade und Alnatura – so mancher Konsument verliert bereits den Überblick im Label-Dschungel der nachhaltigen Produkte.

Experten empfehlen: "**Nur das kaufen, was man wirklich braucht**. Denn was nicht konsumiert wird, wird auch nicht hergestellt. Das bedeutet eine Reduktion des Verbrauchs natürlicher Ressourcen." Mehr bei

<http://www.presetext.de/bio-label-flut-verwirrt-konsumenten>

<http://umweltschutz.ch/index.php?pid=714>

<http://umweltberatung.at>



Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [Gratis-Newsletter abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.